

Wunsch der Kaiserin Vorbildern aus England zu und der Bildhauer Spieß mußte Modelle von dorthin nach Petersburg bringen; aber weder dieser Versuch noch der, nationale Motive zu verwenden, führte zu günstigen Resultaten und die Preise, welche die Fabrik auf den Ausstellungen von 1861 und 1870 in Petersburg, 1863 in London, 1867 in Paris sowie der erste Preis, den sie 1873 in Wien errang, erklären sich mehr durch den Niedergang der Kunst im Westen als durch

ihre positiven Verdienste. — Die folgende Zeit unter der Regierung Alexanders III. (1881 bis 1894) brachte nach technischer Richtung zahlreiche und eingreifende Verbesserungen sowohl hinsichtlich der Masse und der Farben

wie in Bezug auf die Brandöfen. Nach künstlerischer Seite wurde durch Anstellung vorzüglicher Maler, wie Timofeiew für das Figurale, Lapschin für Ornamente, Lukin für Blumen und Suliman-Grudzynsky für Malereien unter der Glasur manches Gute erzielt. Was die Unterglasurmalereien betrifft, so wurden sie unter spezieller Leitung des dänischen Malers Liisberg an der Fabrik eingeführt und werden bis heute mit vielem Erfolg weitergepflegt. Nachdem Guriew 20 Jahre an der Spitze der Fabrik gestanden, nahm er im Jahre 1900 seinen Abschied und der gegenwärtige Direktor, Baron N. B. von Wolff trat an seine Stelle.

Bezüglich des Markenwesens ist folgendes als das Wichtigste hervorzu-



Platte aus der Zeit Alexanders I. (Aus dem Werke über die kaiserliche Porzellanmanufaktur in St. Petersburg)



Teller mit Soldatentypen aus der Zeit Alexanders I. (Aus dem Werke über die kaiserliche Porzellanmanufaktur in St. Petersburg)